

Muezzin und Mönchsgesang

Wie wäre es, täglich vom Muezzin geweckt zu werden? Klänge, die seit Tagen morgens ab 7.35 Uhr aus einem Lautsprecher an der Johanneskirche kommen und sich an den Hausfassaden brechen, lassen Bewohner des Nauwieser Viertels im ersten Moment glauben, sie seien in Istanbul erwacht.

Aber halt: Das ist ja eine Frauenstimme. Und die wechselt von den Islamgesängen zu etwas, das an gregorianische Choräle erinnert. Zuerst mit Pausen, dann treten die Kirchengesänge aus den verschiedenen Kulturkreisen in einen Dialog.

Infotafeln am Kirchgarten und Flyer in der Johanneskirche geben Auskunft: Was wir hören, ist eine Klanginstallation, mit der die Saarbrücker HBK-Absolventin Karin Maria Zimmer Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Musiksprache des Christentums und des Islams erkundet. Zimmer hat auch ein klassisches Gesangsstudium absolviert. In ihrer Installation "Botschaft" lässt die Künstlerin jetzt die eigene Stimme von der Johanneskirche ertönen. Die Komposition erklingt aus einem Druckkammerlautsprecher, den man normalerweise an den Minaretten der Moscheen findet. Sechsmal täglich ist sie zu hören. Auch darin liegt Symbolik: Im Islam wird fünfmal am Tag zum Gebet gerufen, im christlichen Bereich gibt es das Stundengebet siebenmal am Tag.

Beim Probelauf erklang die "Botschaft" so laut, dass sie als Fanal in Rathaussitzungen gehört wurde und Ladenbesitzer vor die Tür sprangen, um nachzusehen, wer da so laut singt. In moderaterer Lautstärke lädt sie dazu ein, nachmittags im Kirchgarten auf der Bank zu sitzen und zu lauschen. Oder abends stehen zu bleiben, um knappe fünf Minuten über zunächst Befremdliches zu meditieren, das aber längst Teil unseres Alltags ist. Die "Botschaft" ist während der Interkulturellen Wochen bis Montag, 5. Oktober, täglich um 7.35, 10.35, 12.35, 15.35, 18.35 und 21.35 Uhr zu hören.